

**Bericht über archäologische Prospektionen
(Feldbegehungen) in Kassel-Niederzwehren,
Flur „Langefeld“**



**Dr. Thilo F. Warneke
Bahnhofstr. 11
34292 Ahnatal**

19.05.2009

Inhalt

Zielsetzung

Lage

Methode

 Zur Entstehung archäologischer Befunde

 Möglichkeiten und Grenzen der Feldbegehung

 Zu den Bedingungen der Prospektion

 Zur Aussagekraft einer Prospektion

Prospektion Kassel-Niederzwehren, Flur „Langefeld“

Funde

 Steinwerkzeuge des Mesolithikums (Mittelsteinzeit)

 Vorgeschichtliche Scherben

 Mittelalterliche Scherben

Ergebnis

Prospektionsprotokolle

Zielsetzung

Die Stadt Kassel plant in Kassel-Niederzwehren, Flur „Langefeld“, die Erschließung und Bebauung eines Industriegebiets. Dem Landesamt für Denkmalpflege, Außenstelle Marburg, lagen bislang keine Fundmeldungen oder Informationen zu Feldbegehungen in diesem Gebiet vor. Die Stadt Kassel beauftragte daher den Berichtersteller, systematische Feldbegehungen im Abstand von 10 m durchzuführen, etwaige Funde zu sichern und zu kartieren.

Der ursprünglich vorgesehene Zeitraum (Februar 2009) konnte aufgrund der ungünstigen Witterungslage nicht eingehalten werden. Die Maßnahme wurde zwischen dem 23.02. und 18.04.2009 durchgeführt.

Lage

Das Untersuchungsgebiet mit der Flurbezeichnung „Langefeld“ ist Teil von Kassel-Niederzwehren südöstlich des Stadtgebiets. Es ist umschlossen von den Autobahnen A 49 im Norden und Westen und A 44 im Süden. Im Nordosten schließt sich die Bebauung „Neue Mühle“ und das Kraftwerk Kassel an. Die Fulda begrenzt das Gebiet im Osten in geringer Entfernung, im Südosten schließt sich die Fuldaschleife bei Fuldabrück-Dennhausen südlich der A 44 an.

Die Fläche wird durch Quellaustritte außerhalb des Untersuchungsgebiets nach Westen und Osten entwässert. Zum Zeitpunkt der Untersuchung war das Gebiet größtenteils landwirtschaftlich genutzt.

Die Planungsfläche hat eine Größe von 1,1 km². Im Nordosten befinden sich Bereiche mit Büschen und Bäumen sowie ein Modellflugplatz. Das Untersuchungsgebiet ist durch parallel verlaufende Feldwege gegliedert. Es erreicht eine Höhe von 202 mNN und fällt nach Norden auf 190 mNN, nach Osten, Süden und Westen auf etwa 197 mNN ab.

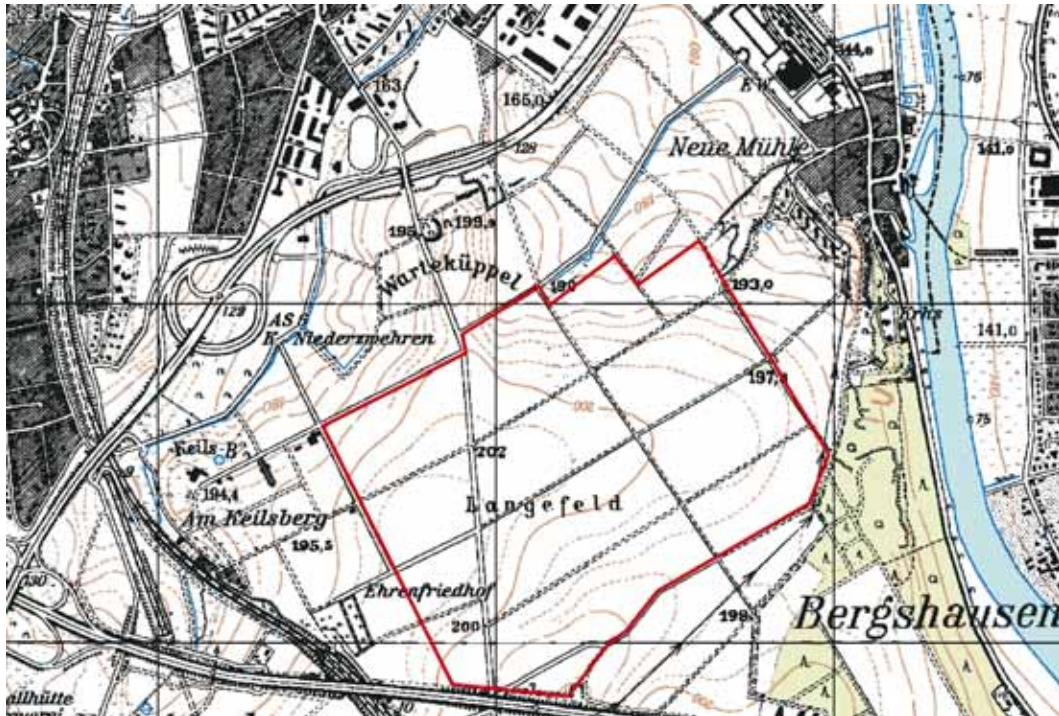


Abb. 1. Lage des Untersuchungsgebiets (rot umrandet).

Methode

Archäologische Gegenstände sind Hinterlassenschaften vergangener Kulturepochen. Die ältesten datieren in das Paläolithikum (ab 2,5 Mio. Jahre vor heute), die jüngsten sind mitunter wenige Jahrzehnte alt. Je nach Material und Bodenbeschaffenheit sind die Funde mehr oder weniger gut erhalten. In der Regel finden sich Gegenstände aus anorganischer Materie wie Stein, Metall, Keramik oder Glas. Bei kalkhaltigen Böden können Knochen hinzukommen. Archäologische Funde weisen auf anthropogene Aktivitäten hin. Zumeist handelt es sich um Anzeiger für ehemalige Siedlungen oder Bestattungsplätze. Hort, Deponierung und Verlust ergänzen das Spektrum. Hinzu treten Streufunde, die mit der Bodendüngung an die Fundstelle gelangt sind. Diese Befundgattung weist indirekt auf Siedlungsaktivitäten hin und tritt seit dem Mittelalter auf.

Zur Entstehung archäologischer Befunde

Die häufigste Befundgattung ist die Siedlung in festen Häusern. Seit der Jungsteinzeit (ab etwa 6.500 vor Chr.) siedelten Bauern im nordhessischen Raum. Zu den stabil errichteten Häusern jeder Kulturepoche gehören Abfallgruben, in die Asche, Tierknochen oder

zerbrochene Keramik geworfen wurden (Abb. 2A). Nach Erreichen der Füllhöhe wurden sie mit Erde überdeckt und eine nächste Grube angelegt. Nach Verlassen und Zerfallen der Siedlung weisen meist keine obertägig sichtbaren Relikte auf ehemalige anthropogene Aktivitäten hin. Für hoch- oder spätmittelalterliche Wüstungen können Urkunde, Flurnamen oder Steinfundamente Hinweise geben.

Die oben genannten Gruben sind fortan Wind, Regen, Erosion und Frost ausgesetzt, die eine Verringerung der überdeckenden Erdschicht zu Folge haben (Abb. 2B). Da sich vorgeschichtliche Siedlungen an gut zu bewirtschaftenden Böden orientierten, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass diese Flächen seit mehreren hundert Jahren bis heute ackerbaulich genutzt werden. Das Umpflügen des Ackers greift dabei die verborgenen Siedlungsgruben an und transportiert Fundgegenstände an die Oberfläche (Abb. 2C). Hier können sie zufällig oder durch gezielte Prospektion erkannt und einer Befundgattung zugeordnet werden (Abb. 2D).

Möglichkeiten und Grenzen der Feldbegehung

Mit der Prospektionsmethode „Feldbegehung“ besteht die Möglichkeit, ehemalige anthropogene Aktivitäten durch oberflächige Funde zu erkennen, unter Umständen die Befundgattung zu ermitteln und die Ausdehnung des Befunds festzustellen. Dazu muss das Untersuchungsgebiet systematisch entlang der Pflugrichtung abgegangen und die Oberfläche nach archäologisch relevanten Funden abgesucht werden (Abb. 3).

Bei bislang nicht untersuchten Flächen, wie der vorliegenden, erfolgt die Prospektion im Abstand von 10 Metern. Beim Auffinden archäologisch relevanter Funde wird die Umgebung im Abstand mehrerer Meter intensiv abgesucht, um weitere dazugehörige Funde zu beobachten. Am Beispiel eines schematisch dargestellten Hausgrundrisses des Neolithikums (Abb. 3) mit Pfostenlöchern, Wandgräben, Abfallgruben und zufällig eingestreuten Einzelfunden wird die Aussagekraft dieser Methode deutlich. Während auf der ersten Strecke auf der linken Seite nur ein Einzelfund entdeckt wird, folgen auf den Strecken 3 bis 8 die Aufsammlung von Gegenständen aus meist fundführenden Befunden (Wandgräben und Abfallgruben). Die roten Kreise markieren die intensive Prospektion einzelner Bereiche nach einem Fund. Im dargestellten Fall ist die eindeutige Befundanalyse (Neolithische Siedlung) anhand der Fundstreuung möglich. Die Abbildung macht zugleich deutlich, dass nicht alle Einzelfunde mit dieser Methode erkannt werden. Hier kann nur eine intensivere bzw. engmaschigere Prospektion helfen

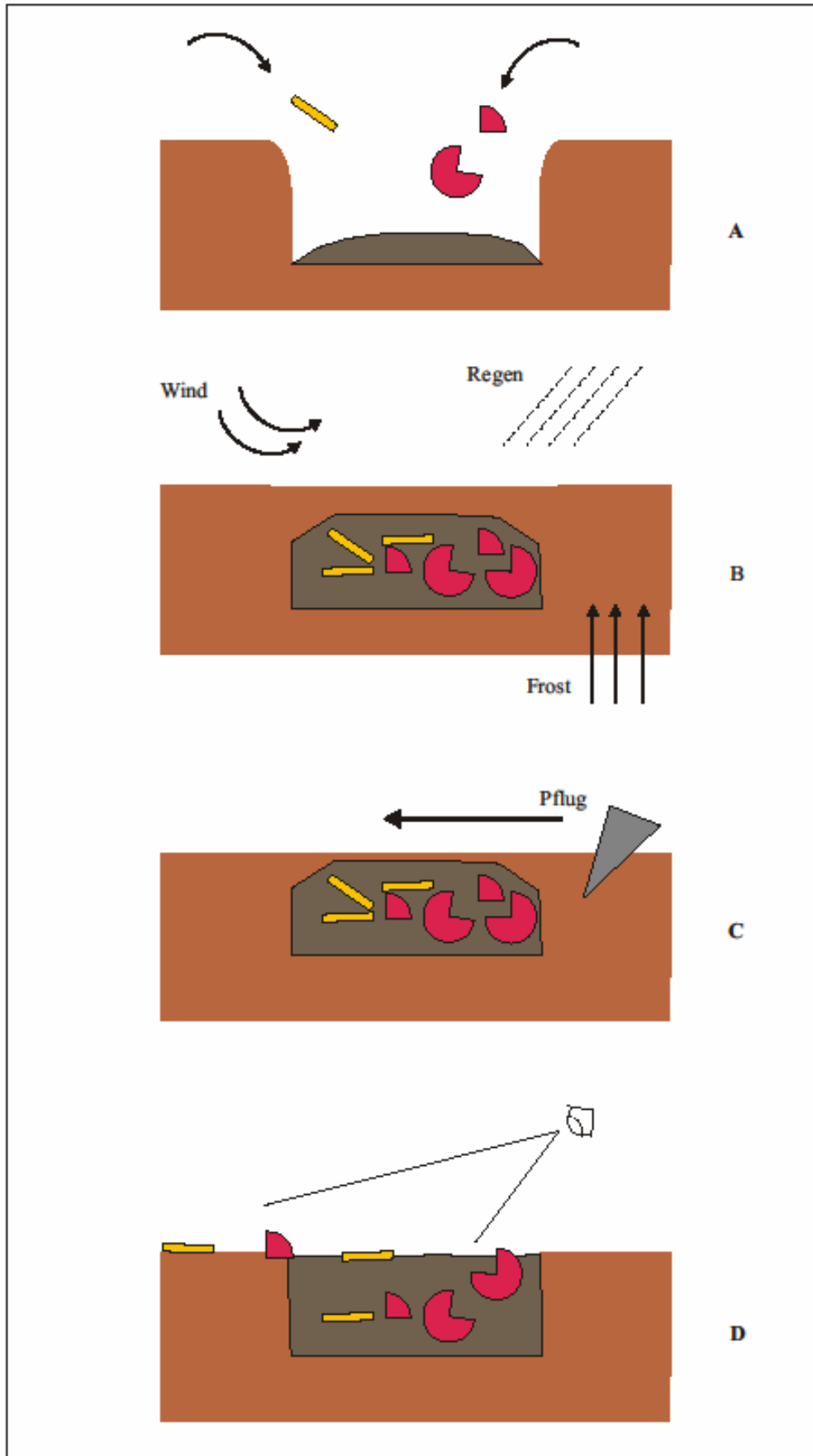


Abb. 2. Schematische Darstellung zur Entstehung eines archäologischen Befundes.

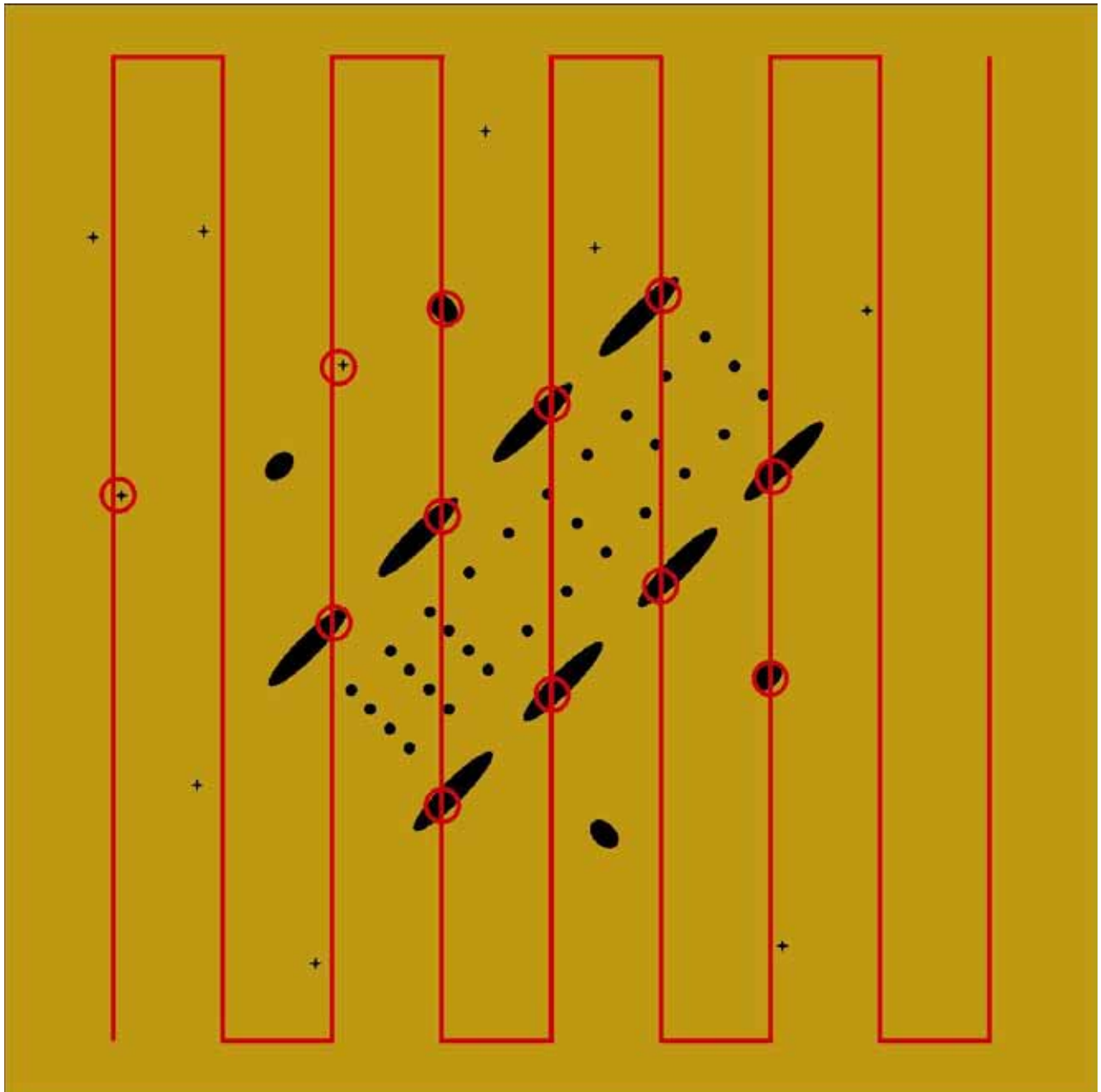


Abb. 3. Schematische Darstellung eines verborgenen neolithischen Hausgrundrisses mit Pfostenlöchern, Wandgräbchen, Abfallgruben und Einzelfunden (Sterne). Rot dargestellt sind die Prospektionsstrecken im Abstand von 10 m. Rote Kreise markieren intensivere Begehungen nach einem Fund.

Zu den Bedingungen der Prospektion

Die archäologische Beurteilung eines Untersuchungsgebiets mit der Methode der Feldbegehung ist von mehreren Faktoren abhängig.

1. Die derzeitige Nutzung

Je nach Bebauung, Bewuchs und Art der landwirtschaftlichen Nutzung ist die Prospektierfähigkeit der Oberfläche mehr oder weniger eingeschränkt. Sie lässt sich in die folgenden Kategorien einteilen:

Kategorie A

Gute Sicht auf den Boden, kein Bewuchs oder Wintersaat von 5-10cm Höhe

Kategorie B

Eingeschränkte Sicht auf den Boden, (dichter) Bewuchs mit großblättrigen Pflanzen (z.B. Raps)

Kategorie C

Keine Sicht auf den Boden, dichter Bewuchs mit Gras usw., zufällige Funde auf Maulwurfshaufen möglich

Kategorie D

Keine Sicht auf den Boden, Bewuchs mit Bäumen oder Büschen, archäologische Befunde nur anhand von Erhebungen erkennbar

Kategorie E

Keine Sicht auf den Boden durch Bebauung oder Wegebau

2. Die vorangegangene Nutzung

Meist ist nicht ersichtlich, ob der Untergrund in der Vergangenheit bzw. der vorherigen Anbauphase tief gepflügt oder etwas als Weide genutzt wurde. Je nach Anbaumethode kann der Bodeneingriff mehr oder weniger stark ausfallen und bei eventuell vorhandenen Befunden eine Fundstreuung auslösen (Abb. 2C).

3. Die Dauer der Nutzung

Dauer und Art der ackerbaulichen Nutzung einer Fläche bestimmen wesentlich den Erhaltungszustand eines Befundes. Bodenchemie, Düngung und schädliche Umwelteinflüsse tragen zur Zerstörung des Befundes bei.

4. Die Witterungsbedingungen

Trockenheit, Schnee, Frost und Staunässe verhindern größtenteils das Erkennen archäologisch relevanter Funde.

Zur Aussagekraft einer Prospektion

Das durch Feldbegehung ermittelte Prospektionsergebnis muss deshalb als temporär gültige Aussage gesehen werden. Bei einer Prospektion mit günstigen Witterungsbedingungen auf einer Fläche der Kategorie A kann trotz eines Fehlens von archäologisch relevanten Funden das Vorhandensein unterirdischer Befunde nicht völlig ausgeschlossen werden. Geringe Bodenbewegungen in vorangegangenen Anbauphasen der landwirtschaftlichen Nutzung können das Ergebnis verfälschen und während folgender Prospektionen verifizieren. Das Ergebnis stellt ein für den aktuellen Prospektionszeitraum gültige Aussage dar, deren daraus abzuleitende Allgemeingültigkeit eine Wahrscheinlichkeit hat, aber nicht als unumstößlich gesichert gelten kann.

Prospektion Kassel-Niederzwehren, Flur „Langefeld“

Zunächst erfolgte die Einteilung des Gesamtareals zur besseren Orientierung und Verständigung in 11 Teilflächen, die sich an den Feld- und Wegegrenzen orientiert (Abb. 4)

Die Begehungen wurden im März und April 2009 durchgeführt. Die Prospektionsfähigkeit der Oberfläche entsprach in den meisten Fällen der Kategorie A. Das Wintergetreide war zu diesem Zeitpunkt etwa 5 bis 10 cm hoch gewachsen.

Teilfläche 2 ist teilweise von einem Modellflugplatz eingenommen. Hier ist die Oberfläche durch den flächigen Grasbewuchs nicht einsehbar. Die Teilflächen 3 und 6 sind abschnittsweise mit Büschen und Bäumen bewachsen. Auch hier war eine Prospektion nicht möglich (Abb. 4, grüne Flächen).

Bei guten Witterungsbedingungen wurden die Teilflächen 1 bis 11 im Abstand von 10 m begangen. Beim Auffinden archäologisch relevanter Funde wurde ein Bereich von 3 bis 5 m um den Fundpunkt intensiv abgesucht, um die Zugehörigkeit weiterer Gegenstände zu klären.

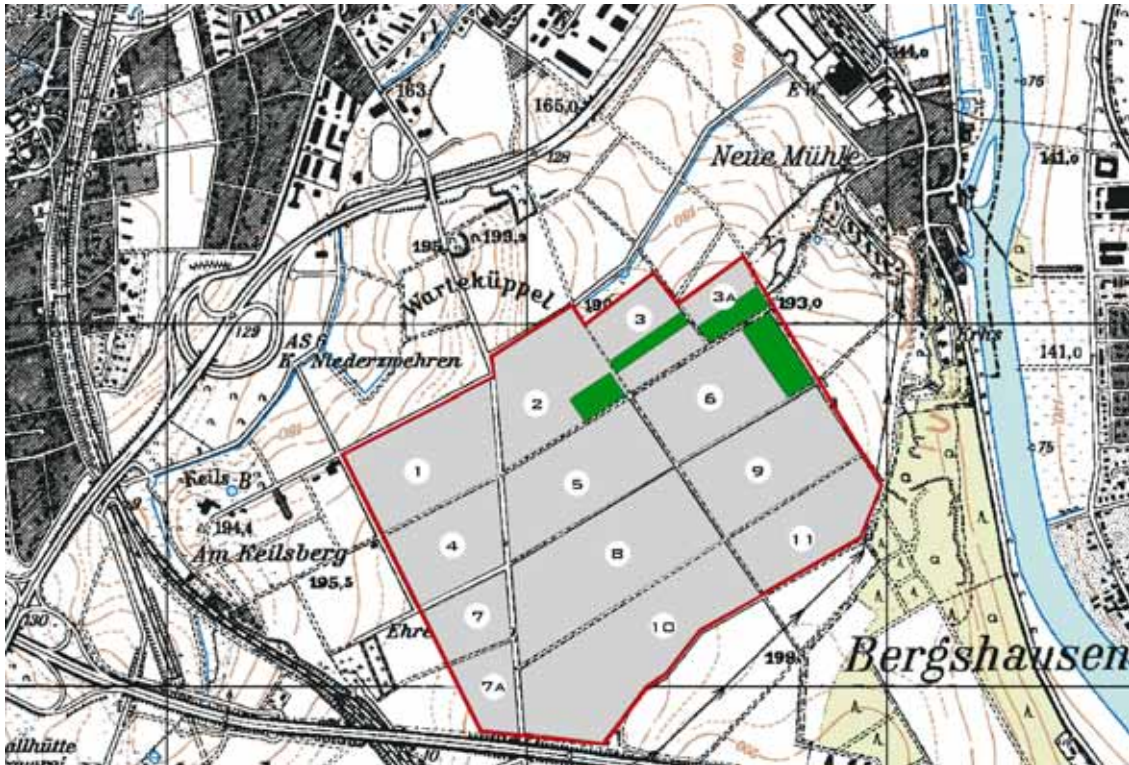


Abb. 4. Einteilung des Untersuchungsgebiets in Teilflächen. Graue Füllung stellt Flächen der Kategorie A, grüne Flächen der Kategorie D dar.

Funde

Das geborgene Fundmaterial lässt sich summarisch in Steinwerkzeuge und Keramikscherben einteilen, die sich in Rand-, Boden- und Wandscherben unterteilen lassen. Chronologisch gehört der überwiegende Teil ins Hoch- oder Spätmittelalter. Vier der Keramikscherben sind aufgrund ihrer Machart älter und werden als „vorgeschichtlich“ angesprochen. Die ältesten Funde sind die Steinwerkzeuge, die aus dem Mesolithikum stammen.

Insgesamt wurden 7 Steinwerkzeuge und 1 Flintknolle, 22 Randscherben, 54 Wandscherben, 5 Bodenscherben, 1 Henkel, 1 keramischer Flaschenhals, 1 Grapenfuß, 1 Topfkachelscherbe (?) und 1 Stück Schlacke aufgesammelt.

Steinwerkzeuge des Mesolithikums (Mittelsteinzeit)

Die Prospektionen erbrachten im gesamten Untersuchungsgebiet 5 Abschläge, 1 Kratzer, 1 Schaber und eine Steinknolle mit weißer Cortex. Es handelt sich um so genannte Mikrolithen aus Flint oder Feuerstein, der im Raum Kassel bzw. in Nordhessen nicht ansteht und aus dem Ostseegebiet importiert sein dürfte. Vergleichsfunde beispielsweise aus dem Raum Hofgeismar legen eine Datierung in das Mesolithikum (Mittelsteinzeit)¹ nahe. Aus dem Stadtgebiet Kassel sind bislang folgende Fundstellen aus dieser Epoche verzeichnet worden: Harleshausen (Firnskuppen- / Obervellmarer Str. und westlich des Ziegenbergs), Süsterfeld/ Helleböhn („Dönche“), Waldau (Fulda-Aue) und Wolfsanger/ Hasenhecke.²

Das Ende des Paläolithikums (Altsteinzeit) und der Beginn des Mesolithikums (Mittelsteinzeit) werden zeitlich durch das Ende der letzten Eiszeit bestimmt. Nach neueren Ergebnissen liegt der Beginn der Nacheiszeit und damit des Mesolithikums bei etwa 9500 v. Chr. und endet in Nordhessen um 5600 v. Chr. mit dem Beginn der ältesten Kultur des Neolithikums (Jungsteinzeit), der Bandkeramik.

Mit der Nacheiszeit gehen Veränderungen der Umwelt und damit der Lebensbedingungen der hier lebenden Menschen einher: Die intensive Wiederbewaldung macht eine Anpassung der

¹ Vgl. L. FIEDLER, Die Alt- und Mittelsteinzeit. In: F.-R. Herrmann/ A. Jockenhövel (Hrsg.), Die Vorgeschichte Hessens (Stuttgart 1990) 114ff. – Ders., Jäger und Sammler der Frühzeit. Alt- und Mittelsteinzeit in Nordhessen. Staatliche Museen Kassel (Hrsg.), Vor- und Frühgeschichte im Hessischen Landesmuseum in Kassel 1 (1997) 137f. – K. GROTE, Die Abris im südlichen Leinebergland bei Göttingen. Archäologische Befunde zum Leben unter Felsschutzdächern in urgeschichtlicher Zeit. Veröff. der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover 43, 1994.

² Vgl. A. BICK (Bearb.), Fundort Kassel. Archäologische Schätze aus einer Viertelmillion Jahre. Begleitband zur Ausstellung (Kassel 2007).

Jagdmethoden notwendig, da nun nicht mehr die (Treib-) Jagd mit größeren Jägergruppen auf vorbeiziehende Tierherden, sondern die Pirsch nach Einzeltieren zur Sicherung der Fleischversorgung zum Erfolg führt. Der Hund, seit der vorangegangenen Kulturepoche domestiziert, wird zum Aufstöbern angeschossener oder verendeter Tiere eingesetzt. Umfangreiche Fundstellen wie Hofgeismar-Hombressen „Distelkopf“ machen deutlich, dass sich längerfristig bewohnte Basislager mit reichlich vorhandenen Steingeräteinventaren herausbilden. Sie lassen sich von saisonal aufgesuchten Jagdstationen mit deutlich geringerem Fundaufkommen unterscheiden.

Die vorherrschende Wirtschaftsweise ist noch immer das Sammeln der Wildfrüchte, Gemüse, Wurzeln, Nüsse und Vogeleier sowie die Jagd auf Wildtiere und der Fischfang. Dennoch sind im späten Mesolithikum erste Versuche der Vorratshaltung bemerkbar wie das Rösten von Haselnüssen. Auch deuten die Knochenfunde von Wiederkäuern in Abris-Situationen Südniedersachsens auf erste Versuche der Viehhaltung hin – Kennzeichen der nachfolgenden Epoche der Jungsteinzeit.

Im späten Mesolithikum dürften sich erste Veränderungen im Siedlungsverhalten – von leicht demontierbaren Nomadenzelten zu standortfesten Siedlungen – vollzogen haben. Dazu fehlen bislang im Mittelgebirgsraum noch konkrete Anhaltspunkte. Festzustellen bleibt, dass dem Mesolithikum zukünftig stärker als bisher die Rolle einer Übergangszeit zukommen wird und der kulturelle Wandel von der aneignenden zur nahrungsmittelproduzierenden Wirtschaftsweise des Neolithikums weniger abrupt bzw. „revolutionär“ vorging als bislang angenommen.

Bei den hier gefundenen Mikrolithen dürfte es sich um Verlustfunde handeln, die auf anthropogene Aktivitäten im 10. bis 6. Jahrtausend hinweisen. Die geringe Fundmenge deutet auf durchziehende Jägergruppen hin, die in näherer Umgebung ein Basislager errichtet hatten.

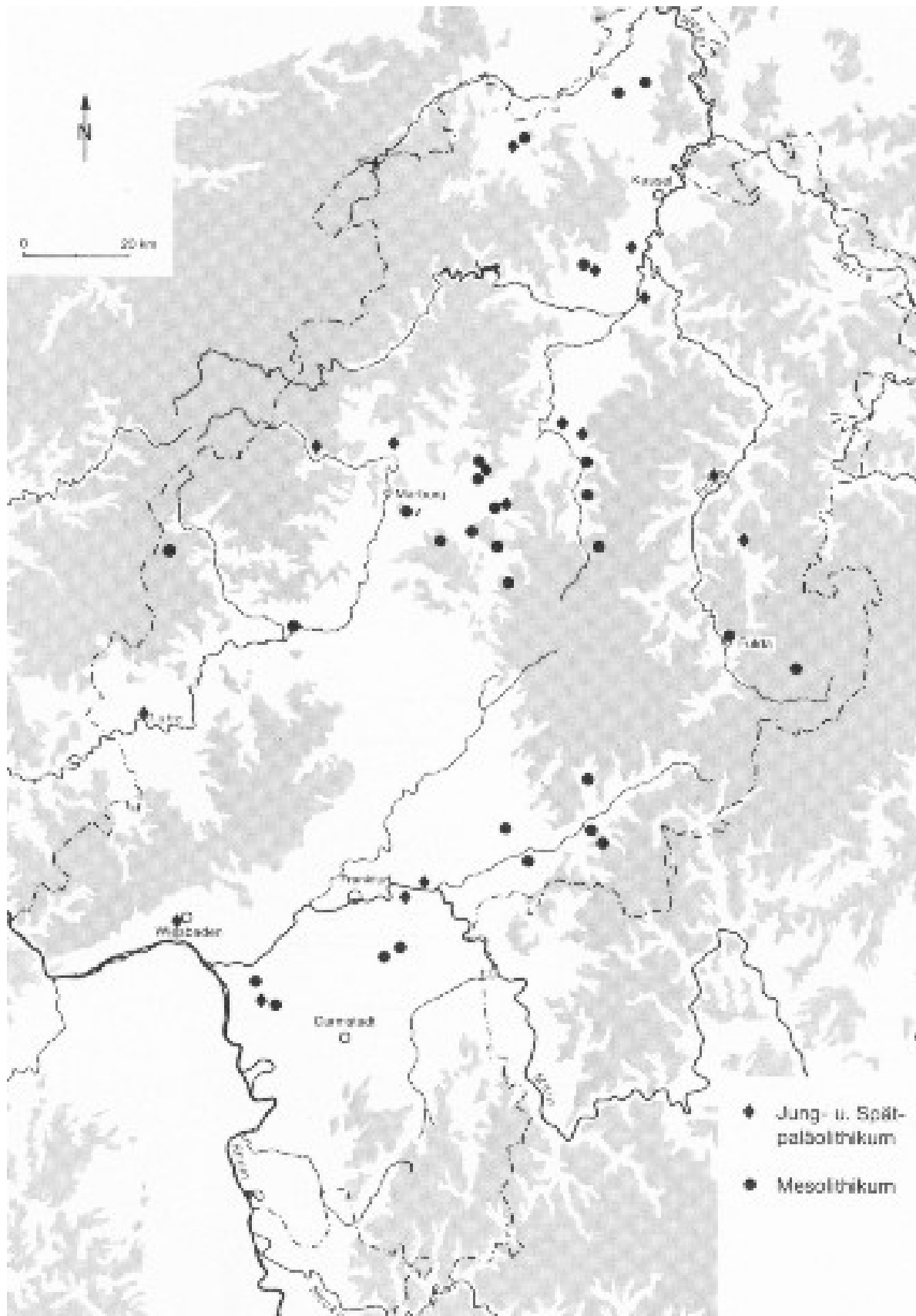


Abb. 5. Verbreitung spätpaläolithischer und mesolithischer Fundplätze in Hessen. Der nördlichste Fundpunkt ist Hofgeismar-Hombressen (nach L. Fiedler, Anm. 1 [1990] 115).

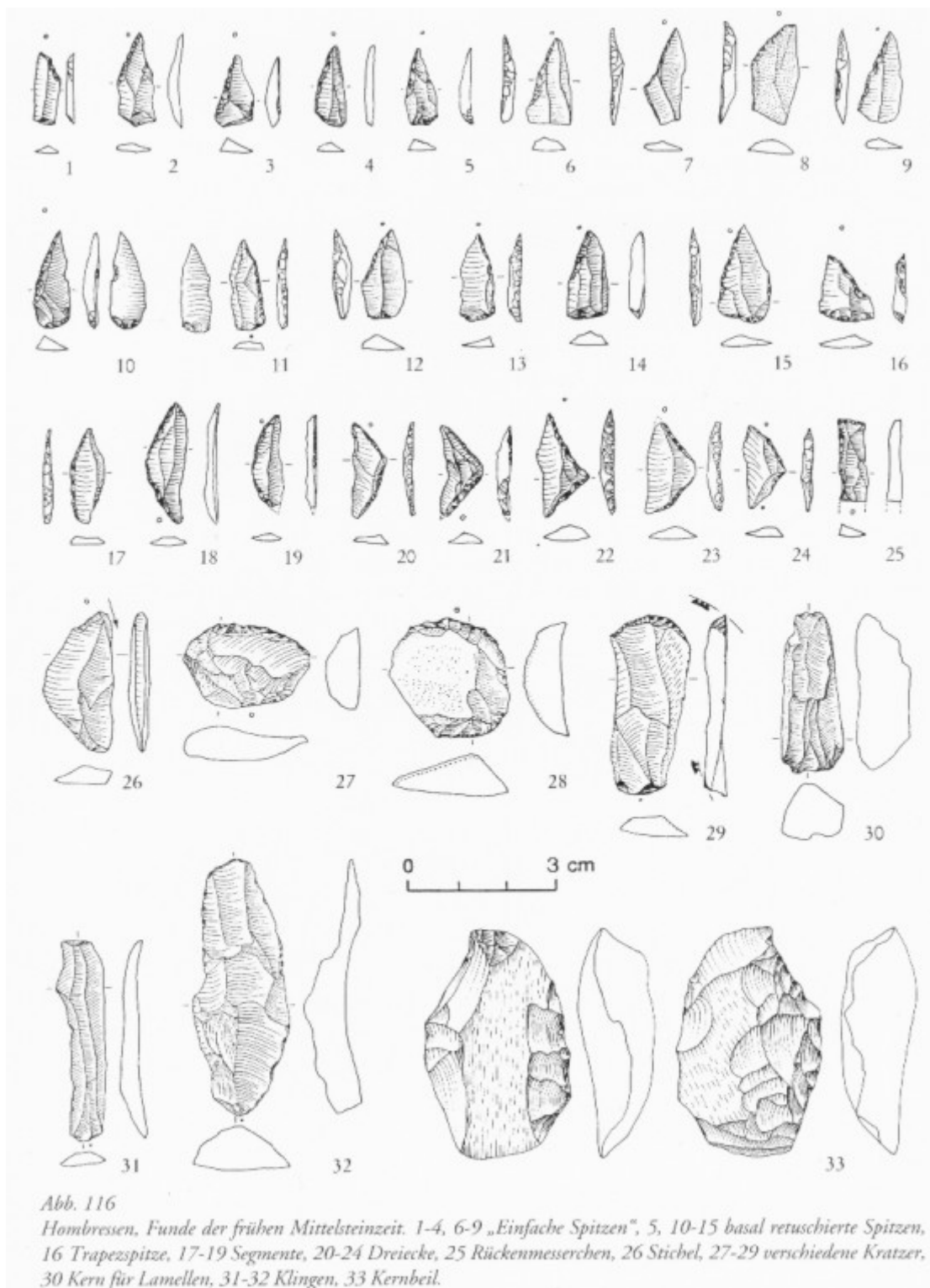


Abb. 6. Hofgeismar-Hombressen, „Distelkopf“. Auswahl mesolithischer Funde (nach L. Fiedler, Jäger und Sammler der Frühzeit. Alt- und Mittelsteinzeit in Nordhessen. Staatliche Museen Kassel (Hrsg.), Vor- und Frühgeschichte im Hessischen Landesmuseum in Kassel 1 (1997) Abb. 116).

Vorgeschichtliche Scherben

Die Prospektionen erbrachten insgesamt 4 Wandscherben von dunkelbrauner bis schwarzer Färbung und grober Magerung. Da Randprofile nicht erhalten sind, ist eine deutlichere Zuordnung als „vorgeschichtlich“ nur schwer möglich. In Betracht kommen die Jungsteinzeit, Bronzezeit und vorrömische Eisenzeit ca. (6500 v. bis Chr. Geb.) .

Aus dem Stadtteil Niederzwehren sind folgende Funde aus diesem Zeitraum bekannt geworden³:

- Keilförmige Steinaxt der Rössener Kultur an heute unbekannter Fundstelle
- Basaltaxt der Rössener Kultur östlich des Ortes
- Zwei Urnen mit Beigefäßen der späten Bronzezeit (Urnenfelderzeit)
- Facettierte Basaltaxt vom Ende der Jungsteinzeit (Becherkulturen), Heinrich-Zille-Strasse
- Zwei Pfeilspitzen der Wartbergkultur, Flur „In den Birken“.

Das bescheidene Ausmaß der Funde legt den Schluss nahe, dass es sich bei diesen Scherben um Ausläufer einer Verbreitung handelt, deren Zentrum im Norden bzw. im Stadtzentrum zu suchen ist. Die Flur „Langefeld“ war offenbar zu dieser Zeit kein bevorzugtes Siedlungsareal.

Mittelalterliche Scherben

Die größte Fundgruppe bilden Scherben des Hoch- bis Spätmittelalters (12.-14. Jahrhundert). Insgesamt fanden sich 22 Randsscherben (RS), 5 Bodenscherben (BS), 50 Wandscherben (WS), 1 Henkel, 1 keramischer Flaschenhals, 1 Grapenfuß und 1 Stück Schlacke sowie 1 weißtonige Randscherbe, die als Topfkachel angesprochen wird.

Die Keramik zeigt ein für diesen Zeitraum typisches Formen- und Farbspektrum, das von hellbraun über weißlich- bis dunkelgrau reicht.

Unter den Wandscherben treten vier Stücke mit mehr oder weniger deutlichen horizontalen Riefen hervor. Davon ist ein Exemplar zusätzlich mit einer Reihe senkrechter kurzer Kerben verziert. Sie wurden ebenso auf Fläche 11 gefunden wie eine sehr dünne, hellgraue Randscherbe, die horizontal verdreht ist. Auf Fläche 2 lag ein keramischer Flaschenhals,

³ Nach BICK (Anm. 2) passim.

dessen obere Öffnung beim Brand verschoben wurde. Beide Scherben können als Abfälle einer Töpferei gelten.

Unter den Bodenscherben finden sich 4 dunkelgraue Wellenböden.

Auf Fläche 2 konzentrierten sich die Funde auf ein etwa 50x20 m großes Areal um R 35 33090/ H 56 81963. Es liegt am Nordrand des Untersuchungsgebiets an einer nach Norden abfallenden Hanglage.

Es könnte sich um eine angepflügte Abfallgrube einer Siedlung handeln. Dagegen spricht das Fehlen von verziegeltem Lehm, Tierknochen oder Stücke von Dachschiefer, die bei einem solchen Befund ebenfalls angetroffen werden können.

Wahrscheinlicher handelt es sich um Fundmaterial, das durch Bodenerosion sich konzentriert hat. Die übrigen Funde zeigen keine Konzentrationen im Untersuchungsgebiet.

Nach derzeitigem Kenntnisstand zeigen die Funde keine Siedlungsaktivitäten im Untersuchungsgebiet an. Sie sind vermutlich mit der landwirtschaftlichen Nutzung (Düngung) im Hoch- bzw. Spätmittelalter hierher gelangt.

Ergebnis

Die archäologischen Prospektionen in Kassel-Niederzwehren, Flur „Langefeld“, wurden zwischen dem 23.02. und 18.04.2009 durchgeführt. Die Begehungen wurden mit der Zielsetzung, eventuell vorhandene Reste anthropogener Aktivitäten aufzufinden, durchgeführt. Es wurde Fundmaterial des Mesolithikums und des Hoch- bzw. Spätmittelalters sowie vorgeschichtliche Keramik geborgen.

Die für ein 1,1 km² großes Gebiet relativ kleine Fundmenge deutet darauf hin, dass hier keine Siedlungsaktivitäten oder Bestattungen stattgefunden haben. Das Gebiet wurde seit dem Mittelalter als landwirtschaftliche Fläche genutzt.

Abschließend muss deutlich gemacht werden, dass es sich bei Ergebnissen dieser Prospektionsmethode um temporär gültige Aussagen handelt, die erst bei mehrfacher Anwendung eine Wahrscheinlichkeit annehmen können. Die Ergebnisse einer einmaligen Prospektion können von verschiedenen Faktoren beeinflusst sein und ein unrichtiges Bild widerspiegeln.

Prospektionsprotokolle

Kassel-Niederzwehren

Stadt Kassel

Protokoll-Nr. 01

Flur Langefeld

Fläche 1

Fundstelle -

Datum 23.02.2009
Bodensicht Kategorie A
Wetter trocken

Lage Im Nordwesten des Untersuchungsgebiets, westlich eines N-S-verlaufenden Feldwegs, schwache Hangneigung nach Westen

Bewuchs landwirtschaftliche Nutzfläche, Wintergetreide
Höhe 5-10cm

Funde 1 Schaber, Flint Mesolithikum
4 RS Hoch- bis Spätmittelalter
1 Henkel Hoch- bis Spätmittelalter
6 WS Hoch- bis Spätmittelalter

Bemerkung Die Funde lagen ohne Konzentration über die Oberfläche verteilt.

Flur Langefeld

Fläche 2

Fundstelle -

Datum 20.03.2009
Bodensicht Kategorie A
Wetter trocken

Lage Im Norden des Untersuchungsgebiets, östlich eines N-S-verlaufenden Feldwegs, schwache, im Norden stärkere Hangneigung nach Norden

Bewuchs landwirtschaftliche Nutzfläche, Wintergetreide
Höhe 10-15cm

Bemerkung Im südlichen Abschnitt der Teilfläche befindet sich ein Modellflugplatz; das Gelände ist mit Gras bewachsen und nicht prospektierbar

Funde 4 RS Hoch- bis Spätmittelalter
1 BS Hoch- bis Spätmittelalter
7 WS Hoch- bis Spätmittelalter
1 Flaschenhals, Keramik Hoch- bis Spätmittelalter

Bemerkung Die Funde lagen um R 35 33090/ H 56 81963 an einem nach Norden abfallenden Hang.

Kassel-Niederzwehren
Stadt Kassel

Protokoll-Nr. 03

Flur Langefeld

Fläche 3 und 3A

Fundstelle -

Datum 09.03.2009
Bodensicht Kategorie B
Wetter trocken

Lage Im Norden des Untersuchungsgebiets, südlich eines SW-NO verlaufenden Feldwegs, schwache Hangneigung nach Norden

Bewuchs landwirtschaftliche Nutzfläche, Rapspflanzen

Bemerkung In südlichen Abschnitten sind Bereiche mit dichtem Buschwerk und Baumbewuchs überdeckt, Prospektion nicht möglich

Funde keine

Kassel-Niederzwehren
Stadt Kassel

Protokoll-Nr. 04

Flur Langefeld

Fläche 4

Fundstelle -

Datum 23.02.2009
Bodensicht Kategorie A
Wetter trocken

Lage Im Westen des Untersuchungsgebiets, westlich eines N-S
verlaufenden Feldwegs, schwache Hangneigung nach
Westen

Bewuchs landwirtschaftliche Nutzfläche, Wintergetreide, 5-10cm hoch

Bemerkung --

Funde 1 RS Hoch- bis Spätmittelalter
3 WS Hoch- bis Spätmittelalter
1 Stück Schlacke (?)

Bemerkung Die Funde lagen ohne Konzentration über die Oberfläche
verteilt.

Flur Langefeld

Fläche 5

Fundstelle -

Datum 18.04.2009
Bodensicht Kategorie A
Wetter trocken

Lage Im Zentrum des Untersuchungsgebiets, östlich eines N-S
verlaufenden Feldwegs

Bewuchs landwirtschaftliche Nutzfläche, kein Bewuchs

Bemerkung Das Feld lag bis Ende März brach und war fast vollständig
mit Stroh bedeckt, eine Prospektion also nicht möglich.
Nachdem das Feld gepflügt, geeeggt und gesät war, war der
Boden zu trocken. Es musste also eine Regenperiode Mitte
April abgewartet werden, um eine effektive Prospektion
durchführen zu können.

Funde keine

Flur Langefeld

Fläche 6

Fundstelle -

Datum 09.03.2009
Bodensicht Kategorie A
Wetter trocken

Lage Im Osten des Untersuchungsgebiets, zwischen zwei NW-SO verlaufenden Feldwegen, schwache Hangneigung nach Süden

Bewuchs landwirtschaftliche Nutzfläche, Wintergetreide

Bemerkung Am östlichen Rand mit dichtem Buschwerk und Baumbewuchs überdeckt, Prospektion nicht möglich

Funde	2 Abschläge, Flint	Mesolithikum
	2 WS	vorgeschichtlich
	3 RS	Hoch- bis Spätmittelalter
	1 BS	Hoch- bis Spätmittelalter
	6 WS	Hoch- bis Spätmittelalter

Bemerkung Die Funde lagen ohne Konzentration über die Oberfläche verteilt.

Kassel-Niederzwehren
Stadt Kassel

Protokoll-Nr. 07

Flur Langefeld

Fläche 7

Fundstelle -

Datum 24.02.2009
Bodensicht
Wetter trocken

Lage Im Westen des Untersuchungsgebiets, westlich eines N-S
verlaufenden Weges, schwache Hangneigung nach Westen

Bewuchs landwirtschaftliche Nutzfläche, Stoppelfeld

Bemerkung

Funde	1 Kratzer, Flint	Mesolithikum
	1 WS	vorgeschichtlich (?)
	2 RS	Hoch- bis Spätmittelalter
	4 WS	Hoch- bis Spätmittelalter
	1 RS, rottonig	Spätmittelalter/Frühe Neuzeit
	1 RS, weißtonig (Topfkachel?)	Frühe Neuzeit

Bemerkung Die Funde lagen ohne Konzentration über die Oberfläche der
Flächen 7 und 7A verteilt. Wegen der geringen Anzahl der
Funde wurden sie nicht nach Flächen unterteilt.

Kassel-Niederzwehren
Stadt Kassel

Protokoll-Nr. 08

Flur Langefeld

Fläche 7A

Fundstelle -

Datum 24.02.2009
Bodensicht Kategorie A
Wetter trocken

Lage Im Westen des Untersuchungsgebiets, westlich eines N-S
verlaufenden Weges, schwache Hangneigung nach Westen

Bewuchs landwirtschaftliche Nutzfläche, Wintergetreide, 5-10cm hoch

Bemerkung

Kassel-Niederzwehren
Stadt Kassel

Protokoll-Nr. 09

Flur Langefeld

Fläche 8

Fundstelle -

Datum 13.03.-14.03.2009
Bodensicht Kategorie A
Wetter trocken

Lage Im Zentrum des Untersuchungsgebiets, östlich eines N-S
verlaufenden Weges

Bewuchs landwirtschaftliche Nutzfläche, Wintergetreide, 5-15cm hoch

Bemerkung

Funde 1 Flintknolle
1 RS Hoch- bis Spätmittelalter
1 BS Hoch- bis Spätmittelalter
4 WS Hoch- bis Spätmittelalter
1 Grapenfuß Hoch- bis Spätmittelalter

Bemerkung Die Funde lagen ohne Konzentration über die Oberfläche
verteilt.

Kassel-Niederzwehren
Stadt Kassel

Protokoll-Nr. 10

Flur Langefeld

Fläche 9

Fundstelle -

Datum 06.032009
Bodensicht Kategorie A
Wetter trocken

Lage Im Osten des Untersuchungsgebiets, zwischen zwei NW-SO verlaufenden Feldwegen, schwache Hangneigung nach Süden

Bewuchs landwirtschaftliche Nutzfläche, Wintergetreide, 5-10cm hoch

Bemerkung

Funde 2 WS

Hoch- bis Spätmittelalter

Bemerkung Die Funde lagen ohne Konzentration über die Oberfläche verteilt.

Kassel-Niederzwehren
Stadt Kassel

Protokoll-Nr. 11

Flur Langefeld

Fläche 10

Fundstelle -

Datum 27.03-28.032009
Bodensicht Kategorie A
Wetter trocken

Lage Im Süden des Untersuchungsgebiets, zwischen zwei N-S bzw. NW-SO verlaufenden Feldwegen, schwache Hangneigung nach Süden

Bewuchs landwirtschaftliche Nutzfläche, Wintergetreide, 10-15cm hoch

Bemerkung

Funde 2 Abschläge, Flint Mesolithikum
2 RS Hoch- bis Spätmittelalter
4 WS Hoch- bis Spätmittelalter

Bemerkung Die Funde lagen ohne Konzentration über die Oberfläche verteilt.

Kassel-Niederzwehren
Stadt Kassel

Protokoll-Nr. 12

Flur Langefeld

Fläche 11

Fundstelle -

Datum 28.02.2009
Bodensicht Kategorie A
Wetter trocken

Lage Im Südosten des Untersuchungsgebiets, zwischen zwei NW-SO verlaufenden Feldwegen, schwache Hangneigung nach Süden

Bewuchs landwirtschaftliche Nutzfläche, Wintergetreide, 5-10cm hoch

Bemerkung

Funde	1 Abschlag, Flint	Mesolithikum
	1 WS	vorgeschichtlich
	4 RS	Hoch- bis Spätmittelalter
	2 BS	Hoch- bis Spätmittelalter
	14 WS	Hoch- bis Spätmittelalter

Bemerkung Die Funde lagen ohne Konzentration über die Oberfläche verteilt.